

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3¹/₂ Thaler v. C. — Einzelne Nummern 20 H. — Gelder erbittet man franco. — **Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. Redaction und Administration Baross-Gasse & Széchenyi-Strasse Nr. 124/139. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabs-Postamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1489.

Sonntag, am 2. Februar 1902.

XXX. Jahrgang.

Ueber Ehre.

Ehre ist die Achtung, die Jemand wegen seiner sittlichen Vorzüge verdient, und ehrenhaft ist der Besitzer solcher Ehre.

Die Ehre also auch die Ehrenhaftigkeit ist an keinen besondern Stand gebunden; sie gebührt dem einfachen Arbeiter in demselben Maße wie dem Fürsten. Sie ist das kostbare Eigenthum dessen, der sie redlich erworben hat; die Ehre kann uns Niemand vererben oder schenken, denn sie ist nur durch eigene Arbeit und sittliches Streben zu erringen. Sie kann uns aber auch Niemand rauben, denn sie ist kein äußeres Gut, sondern ein Theil unseres innersten Seins. Nur den äußeren, wesenslosen Schein kann man uns nehmen, ebenso wie man auch den äußeren, Schein der Ehre verleihen kann. Die wahre Ehre ist unveräußerlich und Jeder, der sie besitzt, hat Anspruch, daß man seine Ehrenhaftigkeit achte.

Der Mensch bedarf zu seinem Glück durchaus der Achtung seiner Genossen, die ihm auch nie, selbst von seinen Gegnern nicht, vorenthalten wird, wenn er dieselbe redlich verdient hat. Achtung ist für uns Lebenslust, und allgemeine Hochachtung der schönste Lohn für die Wohlfahrt unserer Mitmenschen gebrachten Opfer und Mühen. Wahre Ehre wird auch nicht beneidet; wirkliche Ehrenmänner achten sich gegenseitig und freuen sich der guten Genossen.

Das Ehrgefühl liegt in jedem Menschen; als ehrlos, als verachtet dazustehen, ist das Schlimmste, was Jemanden treffen kann.

Das Gefühl für wahre Ehre soll man schon von frühe an in der Jugend pflegen, und nie sollten Eltern und Lehrer Strafen verhängen, die das Ehrgefühl verletzen und abtumpfen. Auch dem Mißbrauch des Ehrenwortes, den man so häufig findet, ist möglichst

entgegenzuwirken und dessen Heiligkeit und Ebenbürtigkeit mit den Eidswur immer mehr im täglichen Leben zu allgemeiner Anerkennung zu bringen.

So schön ein reges Ehrgefühl auch ist, so darf es doch nicht in Ehrsucht ausarten, die nur auf die Gewinnung äußerer Ehre gerichtet ist.

Auch der Ehrgeiz ist dem Worte nach ein Laster; die Verbindung mit „Geiz“ gibt ihm einen häßlichen Beigeschmack. Doch darf man mit Recht den Ehrgeiz als eine Tugend preisen, wenn er die Folge eines regen Ehrgefühls und eines Dranges nach wirklich ehrenwerten Thaten ist. In jedem jungen Mann arbeitet solcher Ehrgeiz und die meisten Großthaten, die die Weltgeschichte ausgezeichnet hat, sind ihm zu verdanken. Der Mangel an allem und jedem Ehrgeiz ist das Zeichen eines Mangels an Thatkraft und das Merkmal einer schwachen Persönlichkeit.

Die Beleidigten.

Empfindlich und reizbar schließt die Mimose sofort die Blätterpaare bei der leisesten Berührung. Sie gilt dieser Eigenschaft wegen als eine besondere Merkwürdigkeit in der Pflanzenwelt. Eine Sonderstellung von nicht begehrenswerther Art werden mit der Zeit diejenigen unter den Menschen einnehmen, die an Empfindlichkeit und Reizbarkeit der Mimose ähnelnd, beim kleinsten Anlaß sich beleidigt zurückziehen.

Genüß soll und muß man sich zurückziehen, wo man sich im Innersten abgestoßen fühlt, wo man unehrenhafter, niedriger Gesinnung begegnet; man würde sich Fortsetzung eines solchen Verkehrs selbst der verabscheuungswürdigen Gesinnungsart schuldig

machen. Aber Mancher ist mit dem Sichzurückziehen, dem Splitterrichten, der Verurtheilung so leicht bei der Hand, schon wenn er einen unerheblichen Fehler beim Nächsten gewahrt wird; er vergißt ganz, daß ihm auch Fehler anhaften, die der Andere an ihm ebenso gut wahr nimmt, wie er selbst die des Nächsten bemerkt.

Anderer wieder fühlen sich übertrieben leicht verletzt schon durch eine anscheinend verringerte oder unterlassene Freundlichkeit, ohne zu untersuchen, ob wirklich kränkende Absicht vorlag oder nicht etwa völlige Inanspruchnahme durch Erlebnisse, Gedankenlosigkeit, Zerstretheit. Vielleicht hastet Diesem oder Jenem auch ein gewisser Mangel an Feingefühl an.

Die leicht Verletzten, ewig Bekränkten sind schwierig im Verkehr, man möchte sie behandeln „wie rohe Eier“, ohne daß sie selbst Anderen gegenüber stets den Standpunkt der äußersten Rücksichtnahme einnehmen. Wir finden Menschen, die so lange und so oft die Tactik des Sichzurückziehens üben, bis sie schließlich von allem Verkehr abgeschlossen leben mußten. „Kannst du nicht vergeben, mußt du einsam leben.“ Aber die Einsamkeit behagt den wenigsten Menschen. Sie macht launisch, mürrisch. Vor dieser Gefahr mag sich jeder bewahren. Lieber einmal zu viel als zu wenig verzeihen, lieber einmal etwas geduldig vom Nächsten hinnehmen, als zu schnell und leicht sich zurückziehen.

Zu Grunde entspringt dieses leichte Aufgeben eines Menschen einer gewissen Ueberhebung oder auch einem Mangel an Treue. Die Treue sucht sich die Herzen zu erhalten und neu zu gewinnen, statt sie bei kleinem Anlaß zu verwerfen. Sie verschafft sich durch offenes Aussprechen Verständnis, wo ihr das Wesen des Freundes unklar oder verschlossen ist. Sie paart sich mit

Feuilleton.

Mein Frack.

— Von M. B. —

Es war eine schöne, eine herrliche Zeit, als ich ihn hatte anfertigen lassen.

Ich war damals verliebt, verliebt bis zum Heirathen.

Ich war noch jung und nie hatte bis dahin ein Frack meine empfindungsvolle Brust umschlossen.

Aber nun mußte einer angeschafft werden, den sie war schön, ach so schön wie ein Duzend Ideale der berühmtesten Maler und Dichter zusammengenommen.

Sie besaß dunkelbraunes glänzendes Haar und wenn mein Antlitz in die Nähe dieses Haars geriet, war ich berauscht, als hätte ich eine Flasche Grand Maiton de Nothbild, Jahrgang 1809, getrunken.

Auf dem schönen, klaren Antlitz erschien zuweilen ein Lächeln, welches einen Bierbrauer zum lyrischen Dichter hätte machen können und ihre Gestalt war von einer so herrlichen, ebenmäßigen Rundung, daß Pygmalion bei ihrem Anblick seine Galathea in Stücke geschlagen hätte.

Ihr Fuß war so klein und zierlich, als wäre er nur dazu geschaffen, auf Fürstennäcken

Mazurka, zu tanzen, und wenn sie über die Straße schwebend, einem Kinnstein auswich und das Kleid zusammenraffend, einen kleinen verschwindend schmalen Streifen ihres hellen Strumpfes sehen ließ, da wären Diogenes, Nestor, Homer, Martin Luther und Schoppenhauer verrückt geworden.

Sie war meine erste Liebe.

Die erste Liebe! Man weiß ja was das bedeutet!

Sie ging allmorgens mit dem Stubenmädchen ihre Einkäufe besorgen und ich folgte ihren Spuren so lange, bis ich endlich als eine Capazität ersten Ranges in Kohlrüben, Spinat und heurigen Erdäpfeln gelten konnte.

Sie war die Tochter eines Advokaten, und als ich dies erfahren hatte, stand es bei mir fest, daß ich sofort um ihre Hand anhalten werde.

Ich lief zu meinem Schneider und bestellte einen Frack, einen Frack wie er kunstvoller noch nie aus einem Schneiderteller hervorgegangen.

In diesem Frack lag Charakter und als ich ihn angelegt, fühlte ich, daß ich unwiderstehlich sei.

Stella mußte meine Liebe anhören, wenn sie mich in diesem Frack sah.

Das Herz klopfte mir im Halse, als ich zu ihrer Wohnung hinaufstieg.

Sie stand in der Küche. Mit bloßen Armen stand sie in der Küche und kochte Himbeeren ein.

Sie war also auch wirtschaftlich, sie besorgte die Küche selbst!

Wo war noch ein so vollendetes Mädchen zu finden?

Sterben, aber sie muß vorher die meine werden.

Desotat betrat ich die Küche und schritt auf Ella zu.

Ich überseh jedoch ein ungeheures Gefäß, welches auf dem Boden stand; ich strauchelte, aus drei Kehlen ertönten verzweiflungsvolle Schreie, eine rothe Flüssigkeit spritzte schäumend bis zum Plafond hinauf und floß dann in breiten Strömen wieder die Wände herunter — ich war in Himbeerjast hineingefallen.

Als sich Stella und die beiden Küchenmädchen von ihrem Schrecken erholt hatten, brachen sie in ein schallendes Gelächter aus, ich aber vermochte kein Wort hervorzubringen, denn der Himbeerjast war mir in den Mund geflossen und färbte mein Gesicht bordeauxroth.

In einer solchen Situation wurde noch niemals um Liebe geworden und so trat ich den Rückzug an, bei jedem Schritte ein ganzes Himbeerjastbäcklein zurücklassend.

Ich wagte Stella nie mehr in die Augen zu blicken, denn so oft ich ihr in Zukunft begegnete, mußte sie immer ins Taschentuch beißen, um das laute Lachen zu verhindern.

Seit dieser Zeit besitz mein Frack einen unerträglichen Himbeergeruch.

Ich habe ihn zu einem der größten Fleckenpuder unserer Zeit gegeben, unter dessen Kunst-

großmüthigem Verzeihen. Ein treuer Mensch wird nie beim ersten Anlaß gleich auf den Freund verzichten; er wird ihn nur im äußersten Nothfalle mit blutendem Herzen aufgeben.

Tagesneuigkeiten.

Erzherzog Franz Ferdinand in Petersburg. Anlässlich des bevorstehenden Besuchs unseres Thronfolgers in Petersburg werden vielleicht Erinnerungen an den ersten Besuch des Erzherzogs in Rußland interessieren: Der erste Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand am russischen Kaiserhofe fiel in den Feber 1891. Der Erzherzog hat sich damals dem Kaiser Alexander III. in seiner Eigenschaft als Thronfolger vorgestellt. Erzherzog Franz Ferdinand trat die Reise nach Petersburg am 4. Feber an. Am Tage vorher war er vom Kaiser empfangen worden. In der Grenzstation Granica erwartete den Erzherzog der ihm entgegengegangene russische Hofzug mit den Ehrenkavalieren General Rosenbach und Flügeladjutant Paschkoff, die ihn nach Petersburg begleiteten. Erzherzog Franz Ferdinand traf am 6. Feber in Petersburg ein, wo ihm vom Kaiser Alexander III. ein glänzender Empfang bereitet wurde. Gleich am ersten Tage der Anwesenheit des Erzherzogs verlieh ihm der Zar den Andreas-Orden, mit dem geschmückt der Erzherzog Abends bei dem ihm zu Ehren gegebenen Hofball erschien. Ferner ernannte ihn der Zar zum Chef des 26. Bug'schen Dragoner-Regts. Am 12. Feber wurde zur Feier der Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Thronfolgers ein Hofball abgehalten, bei dem Erzherzog Franz Ferdinand die erste Quadrille mit der Kaiserin tanzte. Am Abend des 13. Feber reiste der Erzherzog nach Moskau ab, wo er als Gast des Zars im Kreml abstieg. In Moskau wurden ihm gleichfalls die Truppen der Garnison vorgeführt. Am 17. Feber Abends verließ Erzherzog Franz Ferdinand Moskau und kehrte über Warschau nach Wien zurück.

Hirtenbrief unseres Bischofs. Der erste Hirtenbrief, welchen Diözesanbischof Alexander v. Duffow an die Geistlichkeit seiner Diözese in diesem Jahre erlassen hat, beginnt mit einem warmen Neujahrgruß und einem Danke des Kirchenfürsten für die ihm während seiner Krankheit bekräftigten Zeichen aufrichtiger Sympathie und Liebe. Er publicirt das vom 8. Jänner datirte Schreiben des Papstes Leo XIII., worin dem Kirchenfürsten, dem Coenoador Klerus und den katholischen Gläubigen der Diözese der apostolische Segen ertheilt wird. Da am 3. März l. J. die fünfundsanzigste Jahreswende der Krönung Leo XIII. zum Papste eintritt, fordert der Hirtenbrief die Geistlichkeit zur Begehung dieser Feier auf. Der Hirtenbrief widmet dem verstorbenen Abtpfarrer Anton Budy, sowie dem verstorbenen Temes-Kutafar Pfarrer Aurel Jäger einen warmen Nachruf.

Nothstandsarbeiten in den Provinzstädten. Ein dem Ministerpräsidenten Koloman Széll unterbreitetes Memorandum des Wasserwerk-Direktors von Budapest Ingenieur J. Virga, demzufolge die über 10.000 Einwohner zählenden

vollendeter Behandlung erhielt er auch seinen früheren Glanz wieder, aber den Himbeergeruch konnte er ihm nicht nehmen, und so oft es in Zukunft nach Himbeeren roch, wußte man immer, daß mein Grad in der Nähe sei.

Er trat noch oft genug in Action, denn es war leider bei meiner ersten Liebe nicht geblieben.

Ich war noch in sehr viele Mädchen verliebt aber eigenthümlich; je aufrichtiger ich ein Mädchen liebte, eine umso bessere Partie machte sie mit einem — andern.

Es kam so weit, daß alle Mädchen meiner Bekanntheit bestrebt waren, mich in sie verliebt zu machen und wenn dies eintrat, war ihnen mindestens ein junger Hofrath sicher.

Es haben hiedurch sogar sechs ältere sitzgebliebene Mädchen ausgezeichnete Partien gemacht.

Ich glaube, diese wunderbare Eigenschaft wohnt mir noch heute inne, und wenn dies so fortwähret, wird mein Grad seine Bestimmung nie erfüllen, werde ich nie mit ihm bekleidet vor dem Tranaitar stehen und der heißgeliebten Braut ein saufseltiges „Ja“ zusäuseln.

Es nützt nichts! Nach so vielen Jahren riecht er — die Knospföcher sind ausgerissen, die Näfte sind sadenscheinig und keine Jagon gehört zu den längst vergangenen Herrlichkeiten, nach Himbeeren noch immer, jetzt sogar schon nach verschimmelten — und wenn mich der Trennungsschmerz umbringen sollte ich muß mir für die heurige Faschings-Saison einen neuen Grad machen lassen!

den Städte Ungarns mit Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten versorgt werden sollen, wozu die Gesetzgebung ihre Zustimmung gebe, wurde in Budapest in einer zahlreich besuchten Berathung von Sachmännern und Interessenten der Bau-, Wasserleitungs- und Installationsbranche besprochen. Die unter dem Präsidium des General-Direktors Ph. Hubert tagende Berathung machte sich die dargelegten Ausführungen zu Eigen. Es würde hiedurch einerseits den hygienischen Bedürfnissen Sorge getragen, andererseits aber auch der Nothstandsfrage der betreffenden Städte durch Schaffung der diesbezüglichen Arbeiten Abhilfe geschaffen.

Die Frequenz von Herkulesfürdő. Es liegt uns eine interessante Statistik über den Besuch von Herkulesfürdő in der Saison 1901 vor. Danach hatte das Bad in der vergangenen Saison insgesamt 10.660 Kurgäste welche Zahl bisher nur im Millenniumsjahre um 370 überschritten wurde. Von den Kurgästen waren 6933 aus Ungarn und 3733 Ausländer: und zwar aus Rumänien 1482, aus Oesterreich 208, aus Serbien 184, aus Deutschland 179, aus Bulgarien 114, aus Rußland 29, aus Frankreich 28, aus der Türkei 14, aus England 9, aus Italien 9, aus Dänemark 9, aus Amerika 9, aus Belgien 9, aus Holland 7, aus der Schweiz 7, aus Norwegen 4, aus Bosnien 2, aus Griechenland 1, aus Finnland 1, aus Asien 1, dem Militär-Mannschaftsstande gehörten 525 Kurgäste an, 2402 waren Durchreisende.

Das größte Hotel der Welt. Anlässlich des Banketts, welches die amerikanische Presse dem Prinzen Heinrich von Preußen am 26. Februar im Hotel „Waldorf Astoria“ in New York geben wird, dürfte es die Leser interessieren, eine Beschreibung dieses Riesenhôtels zu finden, eines Hôtels, das, was Größe und Großartigkeit des Betriebes anbelangt, einzig dastehen dürfte. In Kürze seien hier die Einrichtungen und Verhältnisse dieses Hauses geschildert. Ein eigens für dieses Hotel errichtetes Postbureau befördert täglich sechstausend Briefe und es sind bei dieser Manipulation vier Personen beschäftigt. Die große Frequenz des Hauses bringt es mit sich, daß täglich an fünftausend Visitenkarten von Besuchern abgegeben werden. Die Karten werden pneumatisch in die Stockwerke befördert und dort von den Grooms in die Fremdenzimmer abgegeben. Das Hotel besitzt 60 Telephone, welche für den Hausgebrauch dienen und ist jedes für sich gleichzeitig so eingerichtet, daß eine direkte Verbindung mit der Telephonzentrale stattfinden kann. 1200 Pendeluhren, welche sich im Hause befinden, erfordern eigens zwei Leute, welche für deren Instandhaltung zu sorgen haben. Die Zahl der fix mit Bezahlung Angestellten beträgt 1400. 1500 Gäste wohnen durchschnittlich jahraus, jahrein im Hause und es erscheinen im Winter (die einheimischen inbegriffen) circa 2500 Personen zu den Mahlzeiten, die in zwei großen Restaurants eingenommen werden. Zwei Palmengärten sind vorhanden, ein großes Kaffeehaus, sowie eigene Salons für Bankette. 50 im Hotel untergebrachte Kluben erfordern ein Gesamtpersonal von 300 Leuten, worunter sich 96 Köchinnen befinden. Der Essbedarf beträgt 1500 Tonnen per Tag. Das Haus besitzt neunzehn Aufzüge, die Zahl der Aufzüge und Grooms der Schiffe von und nach Europa reisen durchschnittlich 400 Personen weg, welche durch ebensoviele Neuankommende ersetzt werden. Man kann die Zahl der Gepäckstücke, die täglich ein und aus dem Hotel getragen werden, mit 2000 bis 2500 Stück bezeichnen und hierzu sind 26 Mann erforderlich. Schließlich sei noch erwähnt, daß zur Erzeugung des elektrischen Lichtes Maschinen von zusammen 3000 Pferdekräften im Hause sind, welche 29.000 Lampen täglich beleuchten müssen und es beträgt der Kohlenkonsum für die Dampfheizung und die Luftheizung 1500 Tonnen per Tag.

Ein Hektoliter Wein um tausend Kronen. Aus Oedenburg wird geschrieben: Dieser Tage erschien der fürstlich Esterházy'sche Verwaltungsrath in Begleitung des fürstlichen Kellermeisters Nyomolay in Nagy, um für die fürstlichen Kellerreiter den besten Tropfen des fürstlichen Weingebietes zu kaufen. Seit einem halben Jahrhundert waren die Jahre 1863, 1868 und 1894 außergewöhnlich gute Jahrgänge und von diesem 1894er Jahrgange wurde vom Weinproduzenten Samuel Szalacs der Preis eines Hektoliters mit tausend Kronen vereinbart. Es ist dies der theuerste Wein, der in der Gegend vom Fürsten Esterházy erworben wurde.

Neue Bohnensorten. Centralamerika, wo für die Verbesserung aller landwirthschaftlichen Produkte sehr viel gepflegt, gethan und geistet wird, hat uns schon viele gute, nützliche und verbesserte Landesprodukte geliefert, welche Eingang auf den Continent gefunden haben und nur hier

unter den nützlichsten Culturpflanzen gehören. Nun sollen auch die Bohnen eine große Verbesserung durch die amerikanische Lima oder Butterbohne erhalten. Diese Bohnengattung weicht in Vielem unserer europäischen Bohnen ab; die Limabohne wird nicht mit den Schoten (als Fijolen), sondern nur die Kerne im Sommer frisch (halb-reif) und im Winter trocken gepeist und auf alle Arten zubereitet; die Bohnen haben bekanntlich einen großen Nährwerth, die Limabohne aber einen noch größeren, unsere Bohnen sind des Anbaues stets lohnend, die amerikanische Limabohne jedoch noch reichtragender und wohlthätiger, so daß der Anbau dieser Bohne stets lohnend ist und von Autoritäten empfohlen wird. Auch die Limabohnen sind in niederen Busch- sowie auch in hochranken Stangenbohnen als neue Einführung der Firma Wilhelm Mühle in Temesvár erhältlich.

Der größte Blumenmarkt der Welt ist jetzt Newyork. Dabei hatte diese Stadt noch vor zwölf Jahren einen kleinen Handel sowohl in Pflanzen wie in Schnittblumen; die Märkte für beide sind in Newyork nämlich getrennt. Der Handel in Pflanzen findet von 4 bis 6 oder halb 7 Uhr Morgens statt, und der für Schnittblumen beginnt um 6 Uhr Morgens, und ist thatsächlich in einer halben Stunde vorüber. Der Schnittblumenhandel Newyorks ist der größte in der Welt und beträgt fast 24 Millionen Mark jährlich. In einem Umkreise von 50 englischen Meilen ist die Stadt von Tausenden von Blumenfarmen umgeben. Der Straßenhandel in Blumen wird von armen Griechen besorgt, die auch viele der tausend kleinen Blumenläden Newyorks besorgen. Auch in eleganten Blumengeschäften können sich London und Paris mit denen der Fifth Avenue und am Broadway nicht messen. Hier giebt es Millionäre, die ihr Vermögen bei diesem Geschäft erworben haben. Dies wird nicht überraschen; denn zu Weihnachten werden Rosen mit 60 Mark das Stück, etwa achtmal ihr Gewicht in Gold, bezahlt. Ein Blumenhändler, der jetzt Millionär ist, erwarb seinen Reichthum hauptsächlich dadurch, daß er in einigen der größten Comptoirs Newyorks Blumenbuden errichten ließ, in der Annahme, daß mancher reiche Geschäftsmann, der sich unterwegs nicht mehr aufhalten wollte, gern einen Strauß Weilchen für 8, 10 oder 12 Mark kaufen würde, wenn er ihn vor seine Comptoirthür gebracht haben könnte. Nirgends in der Welt sieht man so kostbare oder so schöne Blumen wie in Newyork. In Madisson wachsen mannigfaltigere und prächtigere Rosen als anderswo, wunderbare Weilchen kommen aus dem Hudson-Thal und unschätzbare Orchideen aus New-Yorkelle.

(Saisonwechsel) Wenn Weihnachten und Neujahr vorüber sind, strebt das geschäftliche Leben schon mit aller Kraft wieder der kommenden Frühjahrsaison zu. Aber nicht nur der Erzeugung, sondern auch dem möglichst vortheilhaftesten Abzuge der Saisonnovitäten gilt die Sorge der Geschäftswelt, die in erster Linie auf möglichst vortheilhafte Publicität bedacht sein muß. Als ein werthvoller und verlässlicher Rathgeber in dieser Hinsicht kann der soeben erschienene neue Zeitungskatalog der Annorcenexpedition Wl. Dukas Nachf. in Wien empfohlen werden, der auf Verlangen gratis zugesendet wird. Man findet in diesem reichhaltigen Katalog alle wissenschaftlichen Details, und außerdem ertheilt die Firma, eine der ältesten und renommiertesten ihrer Branche, bereitwilligst jede Auskunft und stellt Kostenvoranschläge stets gratis zur Verfügung.

Locales.

Prinz Karagjorghevic in Orsova. Wie man uns mittheilt, dürfte Prinz Peter Karagjorghevic seine Rückreise aus Rußland über Rumänien antreten. Von hier begibt sich der Thronpräsident nach Orsova und sodann nach Zimony, um mit seinen alten Freunden und Bekannten zusammenzukommen.

Ernennung. Der Obergespan des Raßb-Szörényer-Komitates Sr. Hochgeborenen Herr Karl v. Bogány hat unsern langjährigen, lächigen und beliebten Bezirksarzt Herrn Franz Homoly zum Honorar-Komitats-Physikus und den sich der größten Beliebtheit erfreuenden praktischen Arzt Herrn Alexander Nagy zum Honorar-Bezirks-Arzt für Orsova ernannt. Wir gratuliren beiden Herren aufrichtig zu dieser wohlverdienten Auszeichnung.

Codesfälle. Nach längerem Krankenlager ist Samstag Nachts der ehemalige hiesige Conditior Herr Eduard Bellanovits im Alter von 75 Jahren gestorben. Das Begräbniß fand Montag Nachmittags auf dem hiesigen röm.-kath. Fried-

hose statt, wobei der Orsovaer Männergesangsverein am offenen Grabe einen ergreifenden Trauerchoral sang. — In Steinamanger ist am 25. Jänner Nachmittags 5 Uhr Herr Baron Max Baselli von Süssenberg plötzlich gestorben. Baron Baselli feierte vor wenigen Jahren hier sein 40-jähriges Dienstjubiläum, anlässlich dessen er mit dem Franz-Josefsorden dekoriert wurde. Er blieb noch einige Zeit in seinem Amte als Chef des hiesigen Hauptzollamtes und ging dann nach dem Tode seiner jüngsten Tochter in Pension, um bei seinen beiden Söhnen, die als Offiziere in Steinamanger garnisonierten, den Lebensabend in Ruhe zu genießen. Das Schicksal hat es anders gewollt, nach kaum anderthalbjährigem Ruhegenusse raffte ein tödlicher Schlaganfall den kräftigen, 60-jährigen Herrn dahin. Das Begräbnis fand am 27. Jänner unter zahlreicher Beteiligung der Intelligenz in Steinamanger statt. Wir und alle, die den edlen, seelenguten Menschen, den verdienstvollen, pflichtgetreuen Beamten, den fürsorglichen, aufopferungsvollen Familienvater gekannt, werden ihm stets ein liebevolles Gedächtnis bewahren. Möge ihm die Erde leicht sein!

Interurbane Telephon. Im diesjährigen Budget des Handelsministers sind die Kosten für die interurbane Telephonverbindung Orsova—Karansbes—Lugoš—Temesvár aufgenommen. Die technische Durchführung dürfte — wie wir erfahren — in den Sommermonaten effektuiert werden.

Krautsuppe. Da infolge der finanziellen Misere, welche gegenwärtig hier herrscht, von der Abhaltung eines Karrenabend Umgang genommen werden mußte, veranstaltete der Orsovaer Männergesangsverein statt dessen am letzten Faschingsamstag den 8. Feber im Hotel „Kaiser v. Oesterreich“ eine gemütliche Krautsuppensoiree. Unterstützende Mitglieder sind berechtigt, Gäste mitzubringen. Durch Vieder und humoristische Vorträge wird der Verein bemüht sein, seinen Gästen einen genussreichen, angenehmen Abend zu bieten.

Generalversammlung des Orsovaer Casinos. Dieselbe fand Sonntag, den 26. Jänner in den Casinolokalitäten unter überaus großer Beteiligung von Seite der Mitglieder statt. Nachdem der Präses, Herr Ignaz Freyler, die Beschlußfähigkeit konstatierte und die Anwesenden herzlich begrüßte, wurde zur Tagesordnung geschritten, deren ersten Punkt die Berichte des Sekretärs, des Cassiers und des Bibliothekars bildeten. Dieselben waren genau, klar und in jeder Hinsicht pünktlich zusammengestellt und von den Mitgliedern mit Begeisterung aufgenommen. Aus denselben geht die Thätigkeit des Vereines, die stete Entwicklung sowie die Besserung der materiellen Verhältnisse und die rasche Ausbreitung der Bibliothek hervor, welche bereits heute 2000 Bände zählt. Die weiteren Punkte der Tagesordnung wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und folgte nun die Abdankung der Funktionäre und des Ausschusses. Präses Herr Ignaz Freyler dankte im Namen der Abtretenden für das Vertrauen und das Wohlwollen, welches der Verein in dieselben gesetzt und legt das abgelassene Mandat in ihre Hände zurück. Es wurden nun mit Akklamation Herr Oberförster Friedrich Würsching zum Alterspräsidenten gewählt, der die Sitzung weiterführte. Er empfahl die Wiederwahl des Herrn Ignaz Freyler zum Präses, der sich um den Verein bis heute unvergleichlich viele Verdienste erworben. Mit lauten und stürmischen Ausrufen wurde daher Herr Ignaz Freyler zum Präses, Dr. Alexander Nagy zum Direktor, Zoltan Drelly zum Sekretär, Adolf Müller zum Kassier, Eduard Franz zum Bibliothekar und Dr. Armin Polizer zum Vereinsanwalt mit Akklamation wiedergewählt. In den Ausschluß gelangten mit Stimmenmehrheit die Herren: Moses Gyarmathy, Karl Palmay, Franz Homoly, Michael Roth, Franz Kopeczek, Koloman Forczel, Wilhelm Wiatassy, Alexander Mihalik, Alexander Mihácsi, Ignaz Madasch, Karl Ritter, Ludwig Roth, Karl Schlosser, Josef Sipos, Karl Tompa und Friedrich Würsching.

Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren: Ladislaus Belény, Johann Vichfuß, Isidor Biere und Julius Seymann.

Ernennung. Der k. ung. Ackerbau-Minister ernannte den Herrn Koloman Szabó zum Forst-Adjunkten beim hiesigen Forstamte.

Lehrerbewegung in Ungarn. Den staatlichen Elementarlehrern wurde bereits seit mehreren Jahren die Regulierung der Gehalte und die Einteilung derselben in die betreffenden Gehaltsklassen versprochen; doch es blieb nur immer beim Versprechen. Die Segesvarer Staatslehrer haben eine Landesbewegung inszeniert und sämtliche Staatslehrer des Landes aufgefordert an dem am 2. Februar in Budapest tagenden Kongresse teilzunehmen bei welchem ihre gerechten Forderungen stipuliert, in Form eines Memorandums an das Ministerium und an den Landtag eingegeben werden soll, damit die unerquickliche Lage, in welcher sich dieselben befinden, endlich einmal verbessert werden möge.

Tanzunterhaltung. Die Schiffsunteroffiziere der M.F.T.R. veranstalten am Sonntag den 9. Feber in den Lokalitäten der Restauration Ozanics vis-à-vis der Schiffswerfte eine geschlossene Tanzunterhaltung, zu welcher nur die Geladenen Zutritt haben. Entree per Person 1 K. 20 h., per Familie 2 K. Anfang 8 Uhr Abends. Die Tanzmusik besorgt die tüchtige und beliebte Kapelle des Sieza Gyuri.

Falsche Nachricht. Mehrere Blätter brachten als sensationelle Nachricht die Notiz, daß der hiesige Schiffskapitän Herr Michael Wagner über Ansuchen der serbischen Regierung hier verhaftet und nach Serbien abgeliefert worden sei. Die Währ beruht auf einem Irrtum, Herr Wagner befindet sich hier auf freiem Fuße und wird sensationellsten Reportern kaum den Gefallen erweisen, die serbische Gefangenensliste an Ort und Stelle auf ihre Richtigkeit zu erproben.

Kinderball. Für die Erwachsenen wurde in der verhältnismäßig kurzen Faschingszeit für Belustigung und Tanzvergügen in ausgiebiger Weise gesorgt, eben deshalb vergaß man auch der Kleinen nicht und wird für dieselben Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Hotel zum „Goldenen Hirschen“ ein Kinderball arrangiert, wo das Entree für dieselben 20 Heller und für Erwachsene 50 Heller betragen wird. Hoffentlich wird derselbe gut besucht und zur Zufriedenheit der Kleinen und Großen ausfallen.

Dankagung. Das Präsidium des Orsovaer allg. Wohlthätigkeits-Frauen-Vereines entledigt sich einer angenehmen Pflicht, wenn es den untenangeführten Damen und Herren für die der Suppenanstalt gespendeten Gelder und Nahrungsmittel besten und öffentlichen Dank ausspricht, u. zw. der Frau v. Koyzel für verschiedene Esswaren, Frau Louise Weinmüller für Gries, Frau Belény für Erdäpfel und Mehl, Frau Wajglavet für Gries, Fraulein Emilie Mojstlo für 5 Kronen, dem Herrn Dr. Michael Székely für 4 Kronen, Herrn Stefan Kahner Forstadjunkt für 5 Kronen, und dem Herrn Dr. W. Singer, Petroleum-Fabrik-Direktor für 5 Kronen.

Wolfsjagd. Bei der am vergangenen Sonntag veranstalteten Wolfsjagd wurden 3 Füchse geschossen. Wolfe waren keine im Triebe.

Verübter Mord. Donnerstag Früh geriet der Bahnarbeiter der hiesigen Station, Juon Zsurkony, mit seiner aus Eibenthal geborenen Geliebten Marie Wanick in Streit, weil er von derselben die Ersparnisse zur Herausgabe forderte. Dieselbe weigerte dies, da zog Zsurkony ein Taschenmesser heraus und stach es der Wanick in die Brust, die sofort tot zu Boden fiel. Der Mordgeselle wurde sofort der Gendarmerie übergeben.

Literarisches.

Die „Wiener Unstrirte Frauen-Zeitung“ widmete ihrer k. u. k. Hoheit Frau Erzherzogin Elisabeth Marie antiaustriach höchsten Vermählung einen reizenden Schillertrag, und bat um die Erlaubnis, dieses Werk, das eine neue Technik auf dem Gebiete der Handarbeit darstellt, „Elisabethtragen“ nennen zu dürfen — was auch von der jugendlichen Erzherzogin huldvollst gestattet wurde. Dem dufstigen Schmuck der Umhülle bilden Edelweißblüthen in der neuen Applications-technik, deren Erfinderin Frau Sidonie Rothenberg, Apothekergattin in Dlesko, ist. Die Dame, eine Künstlerin auf dem Gebiete der weiblichen Handarbeit, hat auch die Edelweißsterne für den Kragen — über hundertfünzig an der Zahl — selbst ausgeführt und mit bewunderungswürdiger Geduld ein kleines Meisterwerk weiblicher Kunst geschaffen. Der Kragen selbst ist aus spinnwebfeinem Mousseline de soie in Elfenbeinweiß gehalten, die Grundform desselben erscheint in seinen Fältchen gereiht; an diese schließt sich ein gezogener Bolant, der von einer reichen Guirlande aus Edelweißblüthen umsäumt wird. Ein Tuffenarrangement bildet vorne den Abschluß des Kragens und fällt in losen Behängen auseinander, deren einzelne Felder mit verstreuten Blüthen besät sind, die am Besätze harmonisch auslaufen. Die geschmackvolle Arbeit wurde von Herrn Géza Goldstone (Membrandtstraße 1) ausgeführt; derselbe fertigt jetzt eine genaue Copie des „Elisabethkragens“ an, die für die „Ausstellung der Hausfrau“, veranstaltet von der Gesellschaft vom „Blauen Kreuze“ bestimmt ist. Diese Ausstellung findet in den Monaten März und April 1902 in den Gartenbaujulen statt und wird die „Wiener Unstrirte Frauen-Zeitung“ (II. Membrandtstraße 24) bei derselben in hervorragender Weise vertreten sein.

Zur Gesundheitsfeier der Erzherzogin Elisabeth mit Fürst Tito von Windischgrätz hatte auch die „Unstrirte Sonntags-Zeitung für unsere Frauen“ ein prächtiges Heftchen angelegt, das gewiß noch mehr dazu beitragen wird, diese vielgelesene Zeitschrift zum Liebling der Damenwelt zu machen. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß gerade jetzt der günstigste Zeitpunkt zum Abonnement ist, da allen neu beitretenden Lesern der Anfang des Heftchens und glänzend geschriebenen „Flug und Schwert“ gratis nachgeliefert wird. Zu beziehen ist die „Unstrirte Sonntags-Zeitung für unsere Frauen“ bei allen Buchhandlungen oder direct bei der Verwaltung, Wien, IX. Bahngasse 8, zum Preise von K. 3.26 vierteljährlich.

„Der Stein der Weisen“. Das kürzlich erschienene 1. Heft enthält größere Abhandlungen, denen ebenso instructive als schöne Abbildungen beigegeben sind. Die „Naturwissenschaftliche Rundschau“ enthält die neuesten Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Physik, Geographie, Zoologie, Phytologie, Geographie, Kristallographie und der Chemie. Aus dieser kurzen Inhaltsangabe ist die altbewährte Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit der beliebten populär-wissenschaftlichen Halbmonatschrift (A. Hartleben's Verlag, Wien) zu ersehen, sowie das Bestreben, das Interesse der Leser durch einen abwechslungsreichen Inhalt zu wecken. Einzelne Hefte werden von jeder besseren Buchhandlung bereitwilligst abgegeben.

Von der „Wiener Mode“ liegt Heft 8 vom 15. Jänner vor uns. Daß dieses vielseitige, reichhaltige Mode- und Familienjournal in jeder guten Familie ein willkommenes Gast ist, wundert uns nicht mehr; das Blatt geht mit der Zeit, nimmt in Toilettefragen die führende Stellung ein, die abgebildeten Modelle sind durchwegs niedlich, geschmackvoll und sehr schön. Die neueste Nummer behandelt Wastencostüme für den Carneval, aber auch die Toilettefrage des täglichen Bedarfs, u. zc. Das Blatt verdient von jeder Dame gelesen und — geliebt zu werden. — Preis viertel. (6 starke Hefte) K. 3.—. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie direct vom Verlag in Wien, VI. Gumpendorferstraße 57.

Verantwortlicher Redakteur:
Geza Futterer.

A. M. MANDL

Brünn—Triest.

Gegründet 1860.

Königl. preussisch. Hof-, Thee- und Rumlieferant.

Hauptdepôt für Orsova und Umgebung

in
Medicinal-Malaga

(Original vom Hause Scholtz Hermanos-Malaga).

Echte; direct importirte englische, indische und chines. allerfeinste

Karavane-Thees

bei Herrn

Franz Freyler,

Apotheker, Orsova.

Wasserstand.

Vom 26. Jänner bis 1. Februar 1902.

In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m						
	26	27	28	29	30	31	1
ORSOVA	216	218	212	210	222	234	234
EISERN-THOR	108	109	106	105	111	117	117

Kalender

für das Jahr 1902

sind in der Buchdruckerei J.
Handl noch zu haben.



249/1902.

Arlejtési hirdetmény.

A nagyméltóságú m. kir. pénzügy-ministerium folyó évi január hó 14-én kelt 704. sz. magas rendeletével megengedte, hogy a romániai határszélen a cserna folyó partján a „Czézna ponton“ tervezett pénzügyőri őrház 3508 kor. 76 fill. költséggel felepíttessék.

Ez alapon a lugosi nagytekintetű m. k. pénzügyigazgatóságnak 1902. január hó 17-én kelt 2945. sz. meg bizó rendelete folytán az orsovai m. kir. pénzügyőri biztosság a fent említett pénzügyőri őrház felépítéséhez szükséges összes anyag munkák végrehajtására nyilvános árverést hirdet, melynek megtartására 1902. év február hó 24-én délelőtti 9 óráját tűzi ki.

A tervek és költségvetések valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek az orsovai m. k. pénzügyőri biztosság irodájában a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Az ajánlatok 10% bánat pénzzel továbbá egy koronás, az ajánlat mellékletei pedig ikenként 50 filléres bélyeggel ellátva és lepecsételve legkésőbb 1902. év február hó 24-én délelőtti 9 óráig nyújtandók be alólírott biztossághoz.

Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni.

M. kir. pénzügyőri biztosság.

Orsován, 1902. évi január hó 27-én.

Tóth Agoston,
pbiztos.



Viel Geld

können sich solide Personen durch Übernahme leichten Agentur nebenbei verdienen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Offerten in deutscher Sprache unter: „M. K. 7“ befördert **Rudolf Mosse,** Wien, I., Seilerstätte 2.



3593. szám 1901. tlkv.

Arverési hirdetményi kivonat!

Az orsovai kir. járásbiróság mint telekkönyvi hatóság részéről közhiré tétetik, hogy Birtya Milutin és Birtya Elena végrehajthatóknak Birtya Maxim és Birtya Latnika végrehajtást szenvedők ellen 360 korona tőke, 18 korona 80 fillér végrehajtási már megállapított, úgy 15 korona 30 fillér jelenlegi és még felmerülendő költségek erejéig az ezen kir. járásbiróság mint telekkönyvben Birtya Maxim, Birtya Latnika, Birtya Jelena, Birtya Milutin, Birtya Iiie és Birtya Perszida tulajdonaként felvett:

- 1) a 87. számú ház 200 □-öl házhelylyel 224 korona,
- 2) 133. hrsz. Sunnicza vidéki 100 □-öl I. oszt. kaszáló 42 korona,
- 3) 337. hrsz. Krusovicza vidéki 2 hold 300 □-öl I. oszt. kaszáló 66 korona,
- 4) 446. hrsz. Csoka vidéki 1100 □-öl II. oszt. szántó 32 korona,
- 5) 44. hrsz. La vale de Sub vidéki 250 □-öl gyümölcsös 20 korona,
- 6) 261. hrsz. Sub Dialu Zarint vidéki 100 □-öl gyümölcsös 30 korona,
- 7) hrsz. nélküli Sub Dialu Zarint vidéki 360 □-öl gyümölcsös 56 korona,
- 8) hrsz. nélküli Ogásu Nikolai vidéki 300 □-öl gyümölcsös 52 korona,
- 9) hrsz. nélküli Usukári vidéki 2 hold III. oszt. kaszáló 232 korona,

bees mint kikiáltási ár mellett nyilvános árverés útján és pedig külön-külön az 1881. évi LX. t.-cz. 156. §-a értelmében el fognak adatni.

Határnapul 1902. évi február hó 22. napjának d. e. 9 órája Szikevicza községéhez kitűzetik, mely alkalommal ezen ingatlanságok a becsáron alól is eladatni fognak.

Kikiáltási ár a fentebb kitett becsár melynek 10% a venni szándékozók által készpénzben vagy az 1881. LX. t.-cz. 42. §-ban foglalt árfolyammal kiszámított és az 1881. évi november 1-én 3333. szám alatt kelt igazságügyi ministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadékképes papirokban a kiküldött kezéhez bánatpénz gyanánt leteendő, vagy annak a bíróságnál előleges elhelyezéséről szabályszerű kiállított elismervény kiszolgáltatandó.

A kir. járásbiróság mint telekkönyvi hatóság.

Orsován, 1901. évi december hó 10-én.

Mihályi Sándor,
kir. albiró.

3622. szám 1901. tlkv.

Arverési hirdetményi kivonat!

Az orsovai királyi járásbiróság mint telekkönyvi hatóság részéről közhiré tétetik, hogy Trajlovics Gligorie végrehajthatóknak, özvegy Trajlovics Mária végrehajthatást szenvedők ellen 500 korona tőke, ennek 1900. évi május hó 1-től járó 5% kamatai, 46 kor. 60 fill. per., 17 kor. 60 fill. végrehajtási már megállapított, úgy 19 kor. 30 fill. jelenlegi és még felmerülendő költségek erejéig az ezen kir. járásbiróság mint telekkönyvi hatóság területén levő Jablanicza község 433. lap 6. házzámú telekkönyvben Trajlovics Mária, Trajlovics Maria, kiskoru Trajlovics Katalin, kiskoru Trajlovics Dumitru, kiskoru Trajlovics Petru, kiskoru Trajlovics Jon, kiskoru Trajlovics Gligorie, özvegy Trajlovics Mária, kiskoru Trajlovics Katalin, kiskoru Trajlovics Zarie, kiskoru Trajlovics Nikolae és özvegy Trajlovics Mária tulajdonaként felvett:

- 1) 6. számú ház 320 □-öl házhelylyel 583 korona,
- 2) 310. hrsz. Lunka Mehádika vidéki 750 □-öl II. oszt. szántó 10 korona,
- 3) 1402. hrsz. Sausek vidéki 400 □-öl III. oszt. szántó 3 korona,
- 4) 6. hrsz. Dorflage vidéki 100 □-öl kert 9 korona,
- 5) 499. hrsz. Suvier vidéki 800 □-öl gyümölcsös kert 6 korona,
- 6) hrsz. nélküli Orstalaska vidéki 240 □-öl kert 2 korona,
- 7) Vertope mare vidéki 1000 □-öl III. oszt. kaszáló 12 korona,
- 8) Vertope mare vidéki 1000 □-öl III. oszt. kaszáló 5 korona,
- 9) 809. hrsz. Vertope Dialului vidéki 800 □-öl II. oszt. kaszáló 21 korona,

bees mint kikiáltási ár mellett nyilvános árverés útján egészben és pedig külön-külön az 1881. évi LX. t.-cz. 156. §-a értelmében el fognak adatni.

Határnapul 1902. évi február hó 24-ik napjának d. e. 10 órájára Jablanicza községéhez kitűzetik, mely alkalommal ezen ingatlanság a becsáron alól is eladatni fognak.

Kikiáltási ár a fentebb kitett becsár melynek 10% a venni szándékozók által készpénzben, vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-a értelmében illetve foglalt árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. szám alatt kelt igazságügyi ministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadékképes papirokban a kiküldött kezéhez bánatpénz gyanánt leteendő, vagy annak a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervény kiszolgáltatandó.

A kir. járásb. mint telekkönyvi hatóság.

Orsován, 1901. évi december hó 12-én.

Mihályi Sándor,
kir. albiró.